



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Cultur der Renaissance in Italien**

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1896**

Verzögerung der Renaissance

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75377](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75377)

sammtumlauf des Handels (wie es scheint) betrug 10 Mill., welche 4 Mill. abwarfen. (So heißt es im Text.) Auf 3000 Navigli, 300 Navi und 45 Galere fuhren 17,000, resp. 8000 und 11,000 Seeleute. (Ueber 200 M. pr. Galera.) Dazu kamen 16,000 Schiffszimmerleute. Die Häuser von Benedig hatten 7 Mill. Schatzungswerth und trugen an Miethen eine halbe Million ein.<sup>1)</sup> Es gab 1000 Adlige von 70 bis 4000 Ducaten Einkommen. — An einer andern Stelle wird die ordentliche Staatseinnahme in jenem selbst Jahre auf 1,100,000 Ducaten geschätzt; durch die Handelsstörungen in Folge der Kriege war sie um die Mitte des Jahrhunderts auf 800,000 Ducaten gesunken.<sup>2)</sup>

Wenn Benedig durch derartige Berechnungen und deren praktische Anwendung eine große Seite des modernen Staatswesens am frühesten vollkommen darstellte, so stand es dafür in derjenigen Cultur, welche man damals in Italien als das Höchste schätzte, einigermaßen zurück. Es fehlt hier der literarische Trieb im Allgemeinen und insbesondere jener Taumel zu Gunsten des classischen Alterthums. Der aus Benedig stammende Papst Paul II. war ein Erzfeind des Humanismus und von einseitigen Beurtheilern wurde gerade die Vernachlässigung der unfruchtbaren literarischen Studien als Grund für die Blüthe der Republik angegeben.<sup>3)</sup> Die Begabung zu Philosophie und Beredsamkeit, meint Sabellico, sei hier an sich so groß als die zum Handel und Staatswesen; aber diese Begabung wurde von den Einheimischen nicht ausgebildet und bei den Fremden nicht wie anderwärts geehrt. Filelfo, der nicht einmal vom Staate, sondern von einzelnen Privaten gerufen war, fand sich bald getäuscht, und Georg der Trapezuntier, der 1459 die lateinische Uebersetzung von Plato's Buch über die Gesetze dem Dogen zu Füßen legte und mit 150 Ducaten jährlich als Lehrer

<sup>1)</sup> Hiemit sind doch wohl die sämtlichen Häuser und nicht blos die dem Staat gehörenden gemeint. Letztere rentirten bisweilen allerdings enorm; vgl. Vasari XIII, 83. Vita di Jac. Sansovino.

<sup>2)</sup> Dies bei Sanudo, Col. 963; bei

dieser Gelegenheit wird auch ein Verzeichniß der Staatseinkünfte der übrigen italienischen und europäischen Mächte gegeben. Eine Staatsrechnung von 1490 Col. 1245 fg.

<sup>3)</sup> Platina, Vita Pauli, p. 323. — Lil. Greg. Giraldus Opera II, p. 439.

der Philologie angestellt wurde, auch der Signorie seine Rhetorik dedicirte<sup>1)</sup>, mußte bald, in seinen Erwartungen nicht befriedigt, abziehen. Denn auch die Literatur war meist auf das Praktische gerichtet. Daher findet man auch, wenn man die venezianische Literaturgeschichte durchgeht, welche Francesco Sansovino seinem bekannten Buche<sup>2)</sup> angehängt hat, für das 14. Jahrhundert fast noch lauter theologische, juridische und medicinische Fachwerke nebst Historien, und auch im 15. Jahrhundert ist der Humanismus im Verhältniß zur Bedeutung der Stadt bis auf Ermolao Barbaro und Aldo Manucci nur äußerst spärlich vertreten. Demgemäß ist hier das Streben, Sammlungen von Handschriften und Büchern anzulegen, nur in geringem Maße vorhanden. Als man aus Petrarca's Hinterlassenschaft wertvolle Manuscripte erhielt, wußte man sie so wenig zu wahren, daß bald Nichts mehr davon zu sehen war; die Bibliothek, welche der Cardinal Bessarion dem Staat vermachte (1468), wurde kaum eben vor Zerstreuung und Zerstörung geschützt. Für gelehrte Sachen hatte man ja Padua, wo freilich die Mediciner und die Juristen als Verfasser staatsrechtlicher Gutachten weit die höchsten Besoldungen hatten.

Auch die Theilnahme an der italienischen Kunstdichtung ist lange Zeit eine geringe, bis dann das beginnende 16. Jahrhundert alles Versäumte nachholt.<sup>3)</sup> Selbst den Kunstgeist der Renaissance hat sich Venedig von außen her zubringen lassen und erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts sich mit voller eigener Machtfülle darin bewegt. Ja es gibt hier noch bezeichnendere geistige Zögerungen.

Derselbe Staat, welcher seinen Clerus so vollkommen in der Gewalt hatte, die Besetzung aller wichtigen Stellen sich vorbehielt und der Curie einmal über das andere Troß bot, bis er zeitweilig sich unter Julius' II. gewaltigen Arm beugen mußte, zeigte eine

<sup>1)</sup> Sanudo, l. c. Col. 1167.

<sup>2)</sup> Sansovino, Venezia, Lib. XIII.

Es enthält die Biographien der Dogen in chronologischer Reihenfolge und, diesen einzelnen Biographien folgend, regelmäßig erst seit 1312, unter dem Titel: Scrittori veneti, kurze Mit-

theilungen über die gleichzeitigen Schriftsteller.

<sup>3)</sup> U. a. wurde damals Venedig einer der Hauptsitze für die Nachahmung Petrarca's. Vgl. G. Crespan: Del Petrarchismo in: Petrarca e Venezia (1874) S. 187—253.